

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 17

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber die Eigenschaften, welche die Marschbefehle, bezw. Marschreuten zu enthalten haben, sind einige genauere Bestimmungen, als wie sie im Entwurfe von 1875 gegeben sind, nothwendig. Dagegen kann die Zahl der Offiziere, Mannschaften und Pferde in dem vom Departement ausgegebenen Marschbefehle nicht enthalten sein, da sie ihm nicht bekannt ist, die Bezeichnung des Korps genügt auch vollständig. Außer dem Versammlungs- und Bestimmungsort, den Etappen und den Berechtigungen ist ein wesentliches Erforderniß die Zahl der dem Korps für die Versammlung, Organisation und Uebernahme des Materials bewilligten Tage. Gleich verhält es sich bezüglich der Entlassungszeiten. Wir haben an den Chef der administrativen Abtheilung der Kriegsmaterialverwaltung die Frage gerichtet, welche Zeit die einzelnen Korps der verschiedenen Waffen oder Detachements dieser Korps für die Uebernahme und namentlich auch für die sorgfältige Abgabe des Materials bedürfen, um darnach beurtheilen zu können, ob es angemessen sei, diesfällige Bestimmungen im Reglemente aufzustellen. Aus dem vom Chef der administrativen Abtheilung der Kriegsmaterialverwaltung beim Waffenschef der Artillerie und des Genie, deren Truppen das größte Material besitzen, eingeholten Gutachten geht hervor, daß Bestimmungen, welche den Korps eine hinlängliche Zeit für die Organisation und die Uebernahme und Abgabe des Materials beim Dienst- und Austritte gewähren, höchst wünschenswerth, ja nothwendig sind. Wir haben aber gefunden, daß bestimmte Normen im Reglemente selbst nicht gegeben werden können. Die Zeit, die gewünscht wird, die Stärke und Zusammensetzung der Detachements, die für die Uebernahme und Abgabe des Materials erforderlich sind, wird nicht nur bei jeder Waffe, sondern bei den Unterabtheilungen einer Waffe eine verschiedene sein. Eine Waffe oder eine Abtheilung derselben kann sich mit Detachements helfen, eine andere muß das ganze Korps in Anspruch nehmen. Diese Frage ist daher nach den Bedürfnissen der Waffen zu ordnen und es genügt im Reglement die vorförmliche Bestimmung, daß zu diesem Zwecke die erforderliche Zeit in den Marschbefehlen anzuführen sei.

Der Entwurf von 1875 theilt einzeln reisenden Offizieren keine Marschrouten zu. Es ist dies auch für die Reisen zu und aus den Unrichtigkeiten nicht nothwendig, anders ist es im Feldverhältniß und wir wünschen schon deshalb für sie keine Ausnahme, weil ein zur Ausführung eines Auftrages reisender Offizier gehalten sein soll wie jeder andere Militär, somit auch das Recht des freien Quartiers, zu welchem ihn die Marschrouten berechtigt, für sich in Anspruch nehmen kann.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— (Die Vermehrung der deutschen Armee.) Dieselbe gibt dem „Avenir militaire“ Veranlassung, die Streitkräfte der deutschen und französischen Armee zu vergleichen, wobei dasselbe zu folgenden Resultaten kommt:

Infanterie. Nach Vermehrung dieser Waffe in Deutschland haben wir 11 Regimenter weniger als unsere Nachbarn; ziehen wir aber unsern Ueberschuß an Jäger-Bataillonen in Betracht, so zählen wir noch immer 8—9 Regimenter, das ist ein Armeekorps weniger. Um das Gleichgewicht mit der deutschen Armee herzustellen, ist es also unumgänglich nothwendig, die Kompagnien, welche nicht zu den ersten drei Bataillonen gehören, auf die Cadre zu reduzieren, 10 oder 12 Jäger-Bataillone aufzulösen und 8—10 neue Infanterie-Regimenter zu formiren.

Kavallerie. Die deutsche Kavallerie wird nicht vermehrt; Deutschland hat in dieser Waffe und gegenüber ein solches Uebergewicht, daß wir nicht hoffen können, den Abgang auf einmal zu ersetzen. Unser Land, sagt man, ist arm an Reitpferden, — ein Grund mehr, einen beträchtlicheren Stand an im Auslande gekauften Pferden zu unterhalten. Man vergesse ja nicht die Wichtigkeit der in einem Kriege geführten ersten Schlage; in dem nächsten Feldzuge wird die Kavallerie allein diese Schlage auszubalten oder sie zu ertheilen haben.

Feld-Artillerie. In dieser Beziehung haben wir ein Uebergewicht von 23 schießenden und 2 reitenden Batterien; übers dies müssen wir billigerweise noch gestehen, daß, Dank dem Vorhandensein der Depot-Batterien, wir einen kleinen Vorrath an Zeit für die Formation von Reserve-Batterien haben.

Festungs-Artillerie. Der Mangel einer Festungs-

Artillerie ist im Vereine mit der numerischen Unzulänglichkeit der Kavallerie das Hauptgebrechen unserer militärischen Organisation. Wir, die wir ein ausgebreiteteres System von Festungen als die Deutschen haben, besitzen zur Bedienung der zahllosen Feuerschlünde, welche diese Vertheidigungslinie erheischt, 75 schlafe Batterien, von welchen 12 in Aktion sind, und von welchen noch die Detachements für die Armeekorps Parks abgezogen werden müssen. Wenn uns etwa 40 Batterien bleiben, welche wir den deutschen 124 Batterien entgegenstellen können, so nehmen wir wohl viel an.

Angeht unsere bedeutenden Infanteriekräfte den Deutschen gegenüber ist eine Vermehrung unserer Fußartillerie unumgänglich nothwendig. Es genügt nicht, die Zahl der Batterien zu verdoppeln, — sie muß beinahe verdreifacht werden.

Die neuen Schöpfungen wären daher folgende: 8—10 Regimenter Infanterie (das 4. Bataillon aller Regimenter auf den Cadre reducirt), 1 oder 2 Divisionen Kavallerie und 100 Kompagnien Artillerie.

— (Thaddäus Kosciuszko), der spätere polnische Feldherr, hat im nordamerikanischen Befreiungskampfe seine ersten praktischen Kriegserfahrungen gesammelt und hier Gelegenheit gefunden sich auszuzutönen. Dr. H. Glöner erzählt:

Bereits war Lord Cornwallis, durch Hilfe der französischen Auxiliarsflotte in York-town von allen Seiten eingeschlossen, aus den meisten Außenwerken zurückgeschlagen, und es mußten nur noch zwei Batterien im Sturm genommen werden, um die völlige Einschließung und die dadurch nothwendig sich ergebende Kapitulation der Engländer zu bewerkstelligen. Washington ließ die eine dieser Batterien durch seine Amerikaner, die andere durch die Franzosen angreifen. Bei den letzten beschloß Kosciuszko eine Abtheilung der zur Avantgarde bestimmten Jäger. Der Generalissimo umritt dreimal seine ganze Truppenmacht, ermahnte alle mit dem lieblichen Zuruf: „Krieger, kämpft wacker für eure gemeinschaftliche Mutter — die Freiheit. — verlaßt das Vaterland nicht!“ So kam er noch nach Mitternacht in das Gehölz, wo Kosciuszko mit seinen Tirailleurs versteckt lag, und dieser erwiderte auf die ermutigende Anrede: „Morgen Abend ist von diesen mit anvertrauten Leuten eine Schanze errichtet, oder mein Name auf der Liste der Lebenden ausgestrichen!“ Am andern Tag stürmte Baron von Biomenil eine Redoute mit eben so viel Ueberlegung als Tapferkeit, stieß jedoch auf den hartnäckigsten Widerstand. Kosciuszko, welcher zur Bedeckung der Legion von Lauzun gegen den General Tarleton in die Gegend von Gloucester abgeschickt war, konnte seinen Plan, mit Biomenil vereint, das Ueferste zu wagen, nicht ausführen. Dies vermochte seinen unbrüchigen Muth nicht zu lähmen; er benützte die Stille der Nacht und wagte mit seinen ermüdeten Truppen einen Angriff auf eine Batterie, um das, was den Tag über misslungen war, wieder gut zu machen. Zwar entgeht der Versuch nicht der Wachsamkeit der Britten, die Tod in die Reihen der braven Jäger schleudern; allein das Beispiel ihres Führers, der die Reihen durchstößt, die Seinigen zur Ausdauer beschwört, und in dem rechten Arm schwer verwundet, den Degen in die Linke nimmt, ermutigt sie zur äußersten Kraftanstrengung, und durch einen wiederholten Sturm werden die Feinde gefangen oder zerstreut; drei Kanonen und zwei Standarten sind die Früchte des Sieges. Unmittelbar nachher kapitulirte Cornwallis. (H. Glöner, Befreiungskampfe der nordamerikanischen Staaten, S. 696.)

Burgunder - Kriege.

Die Kriege Karl des Kühnen und seiner Erben. Mit besonderem Bezug auf die Theilnahme der Schweizer an denselben. Von **Emanuel von Rodt.** Schaffhausen 1844. 2 starke Bände. gr. 8°. Mit Karten und Plänen. Ladenpreis Fr. 23.

„Ein sehr genaues gründliches Werk. Die Mittheilungen von **J. P. Panicharola's** Berichten geben dem Buche eine bisher ganz neue Wichtigkeit.“

Sinner, Bibl. d. Schweiz. Gesch. p. 29.

Den Abonnenten der Militärzeitung offerire ich eine Anzahl Exemplare hievon

statt Fr. 23 für nur Fr. 6,

insofern die Bestellung binnen 14 Tagen eintrifft und sich auf diese Offerte bezieht.

Felix Schneider in Basel,
Buchhandlung und Antiquariat.

Verlag von **E. S. Mittler und Sohn** in Berlin, in Hirtich namentlich vorrätzig in der Buchhandlung von **F. Schultze**:

v. Estorff (Major). Taktische Betrachtungen über das Infanteriegefecht auf dem Schlachtfelde von **Gravelotte—St. Privat.** Fr. 2. —

Feuertaktik, Moderne. Fr. 1. 35